

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Als der Subsidienvertrag mit England 1761 nicht mehr erneuert wurde, empfand der König den Ausfall von 4 Millionen Taler jährlich bei immer größerem Versiegen seiner eigenen Hilfsquellen überaus hart. Er sah sich genötigt, auf dem einmal beschrittenen Wege fortzufahren. Seine Gesamteinnahmen während des Krieges aus dem Münzgewinn werden auf 29 Millionen Taler angenommen. Da der Wert der Münzen sehr bald bedeutend unter den Nennwert sank, verminderten sich dadurch auch wieder die Staatseinnahmen. Von 1761 ab wurde daher bei Steuern und Zöllen ein Zuschlag von 10 vom Hundert angeordnet, da die Zahlung in minderwertigem Geld erfolgte. Die ganzen volkswirtschaftlichen Nachteile der Münzverschlechterung sollten jedoch erst nach dem Kriege zutage treten, da der Staat nicht die Kosten zu tragen vermochte, die eine Einlösung der Münzen zu ihrem Nennwerte mit sich gebracht hätte. Die Münzverschlechterung stellte somit eine Art Kriegssteuer dar, die immerhin nicht so schwer empfunden worden sein dürfte wie eine wirkliche Steuer.

### Preußen vor den Befreiungskriegen

Der Frieden von Tilsit beraubte Preußen seiner gesamten linkselbischen und der bei der zweiten und dritten Teilung Polens erworbenen polnischen Besitzungen. Es sah sich von 5570 Quadratmeilen auf 2877 und von 9 743 000 Einwohnern auf 4 938 000, sonach etwa auf die Hälfte seines Bestandes vermindert. Da ihm der Beitritt zum Rheinbunde erspart blieb, erhielt sich Preußen als souveräner Staat, wenn auch nur durch finanzielle Opfer schwerster Natur. Napoleon ging darauf aus, das unterworfenen Land so auszuzufaugen, daß es als Gegner gar nicht mehr in Betracht kam.

Zur Durchführung der Mobilmachung vor 1805 waren in Preußen 2 Millionen Taler aufgenommen, vor Beginn des Krieges von 1806 Tresorscheine in Höhe von 5 Millionen Taler ausgegeben worden. Die Ausgabe von 80 Millionen Taler neuer Scheidemünze brachte dem Staat einen Gewinn von 6 Millionen Taler. An Kontributionen hatte der Sieger dem Lande 152 Millionen und an Kriegskosten 120 Millionen Franken auferlegt. Bevor diese Summen nicht abbezahlt waren, sollte das Preußen verbliebene, zum Teil recht arme und zu jener Zeit nicht allzu kultivierte Gebiet von der französischen Armee besetzt bleiben und deren Ver-